№ 54. Freitag, den 5. März 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Das neue Invalidenversicherungsgesetz.

Am Sonnabend Abend ist im Reichstag der Entwurf eines Invalidenversicherungsgesetzes zur Vertheilung gelangt. Derselbe soll an die Stelle treten des geltenden Gesetzes vom 22. Juni 1889 und der dazu gehörenden Novelle vom 8. Juni 1891. Daß man die Form einer neuen Redaktion des Gesetzes gewählt hat, anstatt die zahlreichen Abänderungen des 163 Paragraphen umfassenden Gesetzes in einer Novelle zum Ausdruck zu bringen, ist im Interesse der Klarheit und Uebersichtlichkeit des Rechts gewiß richtig.

Der Gesetzentwurf umfaßt zahlreiche Verbesserungen im Einzelnen, welche mehr technischer Natur sind und sich aus der praktischen Erfahrung heraus ergeben haben. Aber der Gesetzentwurf enthält auch eine fundamentale Aenderung des geltenden Rechts, welche zu den schwersten Bedenken Anlaß geben muß. Im Gegensatz zu der ursprünglich geplanten großen Reichsversicherungsanstalt ist die Versicherung gegenwärtig durchgeführt in 31 selgstständigen Provinzen oder Einzelstaaten umfassenden Anstalten, die dem Reichsversicherungsamt nur in Bezug auf die Gesetzmäßigkeit ihrer Verwaltung unterworfen sind und, abgesehen von dem festen Reichszuschuß von 50 Mk. zu jeder Rente, ihre Renten selbstständig aus den Beiträgen ihrer Versicherungspflichtigen bestreiten.

Nun hat man nach sechsjähriger Durchführung des Gesetzes gefunden, daß die Rentenlast sich im Verhältniß zu den Beiträgen innerhalb der einzelnen Anstalten ganz verschieden gestaltet. Im Durchschnitt sind auf 1000 Versicherungspflichtige in den 6 Jahren 45,8 Renten bewilligt worden. Während aber in den Hansestädten nur je 15,6, in Berlin je 16,2, in Mittelfranken 30,3 u. s. w. Renten bewilligt wurden, steigt die Zahl in 12 Anstalten über den Durchschnitt und erreicht in Schleswig-Holstein 62,8, in Ostpreußen 78,8 Renten. Diese Ungleichheit giebt nun dem Gesetzentwurf Anlaß zu der Bestimmung, daß fortan jeder Versicherungsanstalt uur die Hälfte derjenigen Belastung verbleibt, welche aus den von ihr festgesetzten Renten erwächst. Die andere Hälfte wird von sämmtlichen Versicherungs-Anstalten gemeinsam getragen. In dem ursprünglichen Entwurf der Reichsregieruug war sogar die Bestimmung enthalten, daß drei Viertel der Lasten gemeinsam zu tragen sind. Der Widerspruch der süddeutschen Staaten hat den Kommunismus zwar etwas abgemindert; es ist aber die Klausel hinzugefügt worden, daß in Staaten, welche wie Preußen und Bayern mehrere Versicherungsanstalten umfassen, diese Versicherungsanstalten durch die Landeszentralbehörde angehalten werden können, noch für die Hälfte der übrig gebliebenen Hälfte unter sich Kommunismus zu machen. Das bisher angesammelte Vermögen soll den einzelnen Anstalten verbleiben.

Es liegt auf der Hand, daß für die einzelne Anstalt mit der Verminderung des selbstständigen Vermögensinteresses auch das Interesse an einer sparsamen und sorgsamen Verwaltung verloren geht. Die weitere Folge der Neuerung ist daher, daß die bisher selbstständigen Anstalten zu Verwaltungsstellen des Reichs-Versicherungsamts degradirt werden. Das Letztere soll fortan jeden Beschluß einer einzelnen Anstalt umstoßen und abändern können, den es „dem öffentlichen Interesse zuwiderlaufend" erachtet, das Reichs-Versicherungsamt soll auch beliebig den Jahresetat der einzelnen Anstalten korrigiren dürfen, und wird auch jede Anstalt sonst bei allen irgend erheblichen Einrichtungen an die Zustimmung des Reichs-Versicherungsamtes gebunden. Der letzte Rest von Selbstverwaltung der Interessenten geht damit verloren, es bleiben nur leere Formen davon übrig, während inhaltlich ein straff zentralisirtes, bureaukratisches Berliner Regiment in Geltung tritt.

Für diese fundamentalen Aenderungen wird, so schreibt man der „Pos. Ztg." aus Berlin, das agrarische Interesse geltend gemacht, die Entlastung der vorwiegend landwirthschaftlichen Landestheile von dem Mißverhältniß ihrer Rentenzahl zu den aufkommenden Beiträgen. Dieses Mißverhältniß wird zurückgeführt auf die Auswanderung der jüngeren Leute in die Industriebezirke. Infolgedessen entständen verschiedene Altersgruppirungen, ein höherer Prozentsatz der Aelteren im Verhältniß zu den Jüngeren. Wäre dies aber der Hauptgrund des Mißverhältnisses, so würde nicht einzusehen sein, wie es kommt, daß auf 1000 Versicherungspflichtige die doch auch landwirthschaftlichen Provinzen Posen und Westpreußen 52 bezw. 48,2 Renten aufweisen im Gegensatz zu 78,8 Renten in Ostpreußen. Offenbar trägt zu dem Mißverhältniß bei der verschiedene Grad der Strenge in der Beitreibung der Beiträge und der Bewilligung von Renten. Auch werden auf dem Lande die Menschen durchweg älter als in den Industriebezirken. Endlich kommt auch noch das Uebergangsverhältniß in Betracht. Um für das neue Gesetz Stimmung zu machen, wurden schon nach drei Jahren den Invaliden Renten gewährt unter der Voraussetzung ganz minimaler Beitragsleistungen. Jedem Unbefangenen müssen die bisherigen Erfahrungen als zu kurz gelten, um auf Grund derselben solche fundamentalen Aenderungen zuzulassen, die mit Ausnahme von Hannover, Niederbayern und Oberfranken nur Ostelbien zu Gute kämen.

Unter den zahlreichen übrigen Abänderungen sind zu erwähnen eine Erhöhung der Invalidenrente während der ersten 20 Jahre nach dem Beitritt unter Herabsetzung der Rente in späteren Jahren, Einführung einer höheren Beitrags- und Rentenklasse V für Einkommen über 1150 Mk., Herabsetzung der Wochenbeiträge in den beiden untersten Lohnklassen um je 2 Pfennige, Befreiung vorübergehender Dienstleistungen von der Versicherungspflicht in weiterem Umfange.

Aus der Begründung des Entwurfs ergiebt sich, daß bis zum 31. Dezember 1896 515 783 Renten bewilligt wurden, auf welche gezahlt worden sind 142 746 975 Mk. Marken wurden zum Gesammtwerth von 491 848 443 Mk. entrichtet, was bei Annahme von 11 584 500 Versicherungspflichtigen auf den Kopf der versicherungspflichtigen Person jährlich 41 Wochenbeiträge (Marken) ergiebt.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. März.

— Gegenüber den über den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck umlaufenden ungünstigen Gerüchten theilt die „Post" mit, daß das Befinden des Fürsten zu ernsteren Bedenken keinen Anlaß giebt, was schon allein die Thatsache beweisen dürfte, daß Professor Schweninger sich gestern nach dem Süden begeben hat.

— Ernste Gedanken. In dem Märzheft der Egidyschen Monatsschrift „Versöhnung" finden wir an leitender Stelle eine Besprechung der geplanten Zentenarfeier, die manche beherzigenswerthe Stellen enthält. Egidy beantwortet die Frage, ob der 22. März ein Volkstag werde, mit einem entschiedenen „Nein", zu dessen Begründung er ausführt: „Wir werden wieder öffentlich und offiziell, vorschriftsmäßig und programmmäßig, laut und sogar herausfordernd, glanzvoll und sogar verschwenderisch feiern; aber wir werden mit alle Dem nicht nach dem Herzen des Verewigten feiern; es wird kein Volkstag sein. Warum nicht? Weil wir noch kein Volk darstellen; weil wir das Erbe noch nicht eingelöst haben, das Wilhelm I. uns erfocht; weil wir zurückgefallen sind in häßlichen Bruderzwist, in brutale Gewissensvergewaltigung; in gewaltthätige Unterdrückung jedes Aufwärts- und jedes Bethätigungs-Dranges, der sich abseits der begnadeten Staatsstraße bewegt. . . Es ist ein Staatstag, wie wir deren jährlich etliche feiern; äußerlich angehitzt, hell gefärbt, glänzend erleuchtet: innerlich viel Kälte, viel Groll, viel Unmuth, viel Verunzierung der Feier." Es ist ja bekannt, daß Egidy kein nüchterner Politiker ist, sondern sich in Schwärmereien ergeht; immerhin kann man seiner Kritik an der Art der Inszenirung der Zentenarfeier in vielen Stücken beipflichten.

— In Fürth (Bayern) hat das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten die Veranstaltung einer Feier des 100. Geburtstages Wilhelms I. mit 18 gegen 16 Stimmen abgelehnt.

— Gehässige Anschuldigungen bringt das Organ des Fürsten Bismarck, die „Hamb. Nachr.", wiederum gegen die obersten Reichsbeamten. Sie stellen es so dar, als ob die Nichteinbringung des Ausnahmegesetzes gegen die Sozialdemokratie zur Ursache habe, daß die verantwortlichen Reichsbeamten sich nicht dem Zorn oder der Rachsucht der Sozialdemokratie aussetzen wollten. Solche ängstlichen Männer gehörten nicht in die Staatsregierung. — Als ob Minister bloß als Urheber von Spezialgesetzen der Rachsucht und Verfolgung ausgesetzt wären! Kein Minister hat sich so ängstlich gegen persönliche Rachsucht und Verfolgung zu schützen gesucht wie gerade Fürst Bismarck, der stets mit einem Kranz von Geheimpolizisten sich umgab, wenn er irgendwie öffentlich in die Erscheinung trat.

— Der „N. B. Korr." zufolge wird dem Landtage nach Ostern eine Vorlage über Reorganisation des Landesökonomiekollegiums zugehen.

— Aus dem Verlaufe der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, in welcher die zweite Lesung der Besoldungsvorlage begonnen wurde, wird der Schluß gezogen, daß zwischen der Regierung und dem Hause eine Verständigung im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes erzielt worden ist.

— Zu den Besoldungsvorlagen haben die Nationalliberalen in der Budgetkommission den Antrag gestellt, die Richtergehälter statt anf 3600—6300, im Durchschnitt 4650, zu normiren auf 3600 bis 6600, im Durchschnitt 4800, und die Gehälter der Regierungsräthe auf 4200—6900, im Durchschnitt 5550, statt auf 4200—7200, im Durschnitt 5700 Mk. Außerdem soll hier ein Vermerk zu Gunsten der technischen Beamten wie folgt hinzugefügt werden: Denjenigen Beamten, welche vorher in einem untergeordneten Amt festangestellt gewesen sind, ist bei Berechnung der Dienstaltersstufen diejenige Zeit zuzurechnen, welche sie nach dem 35. Lebensjahr in dem früheren Amt zugebracht haben.

— Im Abg.-Hause hat am 1 März eine lange Erörterung über den Zoll auf Quebracho stattgefunden, die in einen regelrechten Sturm auf die Handelsverträge auslief; weil der jetzige Vertragstarif die Einführung des Zolles unmöglich macht. Eine beiläufige Bemerkung des Abg. v. Eynern, der mit großer Entschiedenheit für die Verträge eintrat, — nämlich daß Tarifverträge nicht gleichmäßig allen Interessenten Sondervortheile bringen könnten, veranlaßt das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tageszeitung", zu folgendem offenen Geständniß: „da wir nun die nationale Produktion nicht auf der einen Seite schädigen wollen, um ihr nur auf der anderen Seite Vortheile zu verschaffen, so wollen wir eben keine Tarifverträge, sondern Meistbegünstigungsverträge mit autonomem Tarif". Das heißt: der Bund will den Zollkrieg mit aller Welt als dauernde Institution. Herr v. Eynern warnte mit, die Industrie so zu schädigen, daß sie die Arbeiter, die ihr aus dem Osten zuströmen, nicht mehr ernähren könne. Der Osten werde dann erst recht nicht imstande sein, sie zu ernähren. Die Industrie aber mag sich diese Debatte im preußischen Abgeordnetenhause wohl merken; gelingt es nicht, die Agrarier bei den nächsten Reichstagswahlen zurückzudrängen, dann Adieu Handelsverträge mit festen Tarifen und Adieu auch die ruhige Entwickelung unserer blühenden Exportindustrie!

— Der Staatskommissar für die Berliner Börse, Herr Hemptenmacher, hat die Frage, ob die freie Vereinigung der Berliner Produktenhändler im Feenpalast und der Berliner Frühmarkt als Börsen im Sinne des Börsengesetzes anzusehen seien, bejaht. Infolgedessen hat der Oberpräsident v. Achenbach das Berliner Aeltestenkollegium aufgefordert, sich seinerseits über das Gutachten des Staatskommissars zu äußern. Wenn dieses Gegengutachten vorliegt, wird die Regierung sich ihrerseits schlüssig machen, und falls sie die Auffassung des Staatskommissars theilt, die freie Vereinigung auffordern, eine dem Börsengesetz entsprechende Geschäftsordnung zur Genehmigung vorzulegen. Dann wird die freie Vereinigung sich zu entschließen haben, ob sie das Oberverwaltungsgericht zur endgültigen Entscheidung der Frage veranlassen oder ob sie sofort auf eine kaufmännische Vereinigung verzichten und den Getreidehandel von Comptoir zu Comptoir weiter betreiben will. Die Rechtsfrage würde dann ungelöst bleiben. Die Landwirthe werden dann anstatt der bisherigen privaten Preisnotizen gar keine mehr erhalten und namentlich in den Provinzen übel daran sein. Daß der Einzelne dann von den Händlern nicht höhere, sondern erheblich niedigere Preise als jetzt erhalten würde, versteht sich von selbst; denn der Händler muß sich nothgedrungen für etwaige Verluste schadlos halten.

— In der „Freis. Ztg." lesen wir: Aus der deutschen Handelswelt kommen bittere Klagen über die besondere Art, wie die auswärtige Politik Deutschlands in der Kretafrage in den Vordergrund getreten ist. Auf der Balkanhalbinsel und in der ganzen Levante sind es neben den Armeniern vorzugsweise die Griechen, welche den Handel vermitteln und insbesondere auch für die Vermittelung des Absatzes deutscher Produkte thätig sind. Daß nun gerade von deutscher Seite die Drohung mit der Blokade des Piräus ausgesprochen ist, ohne daß Deutschland ein naheliegendes Interesse an der kretischen Frage hätte, hat in den Kreisen der griechischen Kaufleute auch außerhalb Griechenlands Mißmuth und Erbitterung hervorgebracht, für welche der deutsche Kaufmann und der deutsche Export büßen müssen. Es ist viel von „Weltpolitik" im Interesse des deutschen Handels die Rede, so schreibt man dem genannten Blatt; aber gerade der deutsche Handel nach dem Auslande möchte wünschen, daß die auswärtige Politik etwas weniger „schneidig" geführt wird. Schon die Art, wie die Transvaalfrage von deutscher Seite behandelt wurde, hat zahlreichen Deutschen, die in England oder in englischen Kolonien wohnen, erheblichen Schaden in ihrem Erwerbs- und Geschäftsinteresse zugefügt.

— Die Note der Mächte an Griechenland wird jetzt ihrem Wortlaut nach bekannt. Die Note, welche der Regierung durch die Legationssekretäre der Mächte überreicht wurde, hat folgenden Wortlaut: „Auf Befehl meiner Regierung bringe ich zur Kenntniß Ew. Exzellenz, daß die Großmächte beabsichtigen, eine Verhaltungslinie festzustellen, welche bestimmt ist, der Lage ein Ende zu machen, der vorzubeugen nicht von ihnen abhing, deren Verlängerung aber danach angethan sein würde, den Frieden Europas zu gefährden. Die Mächte haben sich über die beiden folgenden Punkten geeinigt: erstens, Kreta könnte keinenfalls unter den gegenwärtigen Umständen von Griechenland anektirt werden; zweitens, angesichts der durch die Türkei herbeigeführten Verzögerung in der Anwendung der mit ihr vereinbarten Reformen sind die Mächte entschlossen, unter voller Aufrechterhaltung der Integrität des ottomanischen Reiches Kreta mit einem vollständig durchgeführten Selbstverwaltungssystem auszustatten, welches bestimmt ist, der Insel eine besondere Regierung

unter der hohen Suzeränetät des Sultans zu sichern. Die Verwirklichung dieser Absichten würde nach der Absicht der Mächte nur zu erreichen sein durch die Zurückziehung der griechischen Schiffe und Truppen. Die Mächte erwarten zuversichtlich von der griechischen Regierung die Entschließung, daß sie nicht auf dem den Beschlüssen der Mächte zuwiderlaufenden Wege verharren wolle. Die Gesandten verhehlen nicht, daß die Instruktionen ihnen vorschreiben, der griechischen Regierung im Voraus mitzutheilen, daß im Falle der Weigerung die Mächte unwiderruflich entschlossen sind, vor keinem Zwangsmittel zurückzuschrecken, wenn nach Ablauf einer Frist von 6 Tagen die Zurückrufung der griechischen Truppen und Schiffe nicht erfolgt ist."

— Ein Brief von Maurus Jokai. Laut Beschluß des VII. Internationalen Friedenskongresses zu Budapest erließ das Bureau International de la Paix zu Bern einen Aufruf an die Lehrer Europas, den der Friedensverein zu Budapest durch folgenden Passus von M. Jokai ergänzt hat: „Die Vaterlandsliebe schließt die Menschenliebe nicht aus! — Wenn die vernünftige, lernende Jugend ihre körperlichen und seelischen Kräfte zum Wohle der eigenen Nation widmete, würde sie einen unvergleichlich größeren Patriotismus vollbringen, als mit welchen Heldenthaten immer, welche das Verderben fremder Nationen anstreben. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit bilden eine untrennbare Dreifaltigkeit. Vereint: eine schaffende Kraft; getrennt: ein toter Buchstabe. Der Nationalitätenhaß ist der Fluch Europas. Die neue Generation von diesem Fluche zu befreien, ist von der Vorsehung dem kulturellen Generalstab, der Lehrerschaft, anvertraut. — Ein großer Staatsmann sagte von den Lehrern, daß sie den Triumph des Krieges erfochten hätten. Wir wollen glauben, daß auch sie den Triumph des Friedens herbeiführen werden."

— Zu dem scharfen Vorgehen gegen die Betheiligung einiger Universitätslehrer an sozialpolitischen Vorgängen schreibt die „Berl. Wissensch. Korr.", daß in diesen Fällen die Unterrichtsverwaltung sich nur an Beschlüsse gehalten hat, welche das Resultat einer Minister-Konferenz sind, in der diese Frage erörtert wurde und gelegentlich welcher energische Maßregeln vereinbart wurden.

— Ueber das Abschneiden der Haare in Gefängnissen hat der preußische Justizminister eine die seitherigen Bestimmungen abändernde Verfügung erlassen. Die Gefangenen, mit Ausnahme der Zuchthaussträflinge und derjenigen Gefängnißsträflinge, die sich nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, dürfen zu einer Veränderung der Haar- und Barttracht nur aus dem Grunde der Reinlichkeit und Schicklichkeit angehalten werden. Sechs Wochen vor der zu erwartenden Beendigung der Strafzeit kann den Gefangenen, die nicht in weitere Strafhaft von mehr als einmonatlicher Dauer oder in ein Arbeitshaus zu verbringen sind, auf ihr Verlangen Befreiung von den die Veränderung der Haar- und Barttracht betreffenden Vorschriften gewährt werden.

— Wegen Herausforderung zum Zweikampf und Beleidigung des Sekondleutnants Steinmetz beim 2. Artillerie-Regiment verurtheilte die Strafkammer in Nürnberg den 28jährigen Regierungsbauführer Salomon Lamm in Erfurt zu acht Tagen Festungshaft und 150 Mk. Geldstrafe. Der cand. med. Groß von Erlangen erhielt wegen Ueberbringung der schweren Forderung auf Säbel an Steinmetz drei Tage Festung. Steinmetz hatte die Forderung abgelehnt und Anzeige erstattet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie in Wiener diplomatischen Kreisen verlautet, wird im Falle einer unbefriedigenden Antwort Griechenlands die Blokade des Piräus verhängt werde. Ueber das Technische der Aufführung dieser oder einer andern Zwangsmaßregel sind bisher Beschlüsse noch nicht gefaßt worden.

Der Abgeordnete Pichler brachte gestern im Abgeordnetenhause zu Budapest eine Provisionsaffäre zur Sprache, in welcher er dem Abgeordneten Morzsanyi des Mißbrauchs seines Mandats beschuldigte. Die Vertheidigung Morzsanycs wurde kühl aufgenommen.

Italien.

Ein neues Opfer der italienischen Kolonialpolitik. Nach einem über Mombassa in Sansibar eingetroffenen Telegramm wurde der ehemalige Beamte des Hauses Filouardi, Previt, der zur Abwickelung der Geschäfte zurückgeblieben und gegenwärtig mit der Führung der Residentschaft betraut war, in Merka (Benadir) ermordet. Eine anderweitige Bestätigung dieser Nachricht, die von dem italienischen Kommissar in Benadir eintraf, liegt noch nicht vor.

Der Athener Korrespondent des „Popolo Romano" telegraphirt, daß er in der Nacht auf einem griechischen Schiffe, mit freiwilligen Truppen und mit Waffen an Bord, nach Kreta gefahren sei. Das Blatt meint, da dies wenige Stunden nach der Ueberreichung der Note der Großmächte an die griechische Regierung geschehen, so sei dies ein unzweideutiges Vorzeichen für den geringen Erfolg des neuesten diplomatischen Schrittes.

Frankreich.

„Figaro" veröffentlicht ein Interview mit Crispi, welcher erklärte, die einzige Möglichkeit zur Lösung der orientalischen Frage sei die Bildung einer Föderation, welcher Bulgarien, Serbien, Montenegro, Rumänien und Griechenland angehören würden.

Spanien.

Auf den Philippineninseln ist infolge der Verhaftung Miguel Lledos, der sich den Titel eines Generals der Aufständischen beilegte, von der Polizei eine neue Verschwörung entdeckt worden. Lledo beschäftigte sich mit der Bewaffnung der Bevölkerung von Novaliches, um in die Provinz Bulacan einzufallen.

Dänemark.

Der König von Dänemark übt seinen ganzen Einfluß in Athen aus, um den König Georg zu bestimmen, den Widerstand gegen Europa aufzugeben. Der jetzige Zustand werde nur eine Etappe sein, eines Tages werde Griechenland für seine Geduld durch Europa entschädigt werden.

England.

Seit einigen Tagen herrscht im Arsenal zu Portsmouth fieberhafte Thätigkeit. Zweitausend Arbeiter sind Tag und Nacht beschäftigt, die beiden größten Kreuzer der Welt in Dienst zu stellen.

Türkei.

Die türkische Regierung erinnert in einer Note die Mächte daran, daß nach dem Pariser Vertrag von 1856 die Mächte sich verpflichtet haben, die Integrität der Türkei aufrecht zu erhalten. Sie werde nunmehr alles daran setzen, damit die griechischen Truppen aus Kreta sich zurückziehen.

Griechenland.

Der italienische Abgeordnete Barbato ist mit seinem Freiwilligenkorps gestern hier eingetroffen. Seitens der Bevölkerung wurde ihm ein überaus warmer Empfang bereitet.

In Kanea haben jetzt türkische Gendarmen, denen ihre Löhnung nicht gezahlt wurde, revoltirt und ein Gefecht mit den europäischen Seemannschaften gehabt. Sie haben ihren Obersten, Suleiman-Bey, tödtlich verwundet und auch auf ihren provisorischen Befehlshaber, den englischen Major Bor, sowie auf italienische und montenegrinische Offiziere gefeuert. Alle Patrouillen der europäischen Besatzungen wurden verstärkt. Die Mörder Suleiman-Beys wurden an Bord des englischen Kriegsschiffes „Barfleur" gebracht.

Nordamerika.

Mac Kinley, der neue Präsident der Vereinigten Staaten, wird heute sein Amt antreten. Am Dienstag Vormittag ist Mac Kinley in Washington eingetroffen. Der Einzug in die Bundeshauptstadt erfolgte dem Wunsche des neuen Präsidenten entsprechend ohne Eskorte oder Prunkentfaltung.

Provinzielles.

r **Schulitz**, 3. März. Auf dem Platze des Dampfsägewerks von Cassier brannte heute Nachmittag ein Schuppen nieder, indem allerlei Geräthschaften, welche zur Befestigung und zum Anbringen von Holztraften benutzt werden, sowie auch Sägen, Aexte 2c. aufbewahrt wurden nieder. Der Schaden soll einige tausend Mark betragen. Wie das Feuer entstanden, hat nicht ermittelt werden können.

Schwetz, 2. März. Die von Frau Obozewicz aus Posen im Februar gegründete Spielschule wird von einer großen Anzahl Kinder besucht. Durch diese Einrichtung ist auch den ärmeren Eltern Gelegenheit geboten, ihre noch nicht schulpflichtigen Kinder gegen eine geringe Vergütung einer gewissenhaften Aufsicht anzuvertrauen.

Graudenz, 3. März. Der 56jährige frühere Restaurateur Ehlert, welcher im hiesigen städtischen Lazareth hoffnungslos erkrankt lag, verübte in einem unbewachten Augenblick dadurch Selbstmord, daß er sich vollständig die Kehle durchschnitt.

Elbing, 2. März. Das Eis auf dem frischen Haff nimmt trotz der Nachtfröste mit Riesenschritten ab. Größtentheils ist es mit $1/2$ Fuß tiefem Aufwasser bedeckt. Seine Durchschnittsstärke beträgt nur noch etwa 30 Zentimeter. Stellenweise befinden sich auch auf der Tiefe des Haffes schon große offene Flächen. Von den Ufern aus ist das noch haltbare Eis sehr schlecht zu gewinnen. Ein Befahren des Haffeises mit Pferden ist ausgeschlossen. Die beiden Eisbrecher „Brahe" und „Drewenz", die am Sonntag auf der Höhe von Kahlberg thätig waren, arbeiteten am Montag zwischen Tolkemit und Frauenburg.

Schlochau, 2. März. Der 18 Jahre alte Schreiber Ernst Köhler machte gestern mit einem Tesching Schießübungen; beim Laden schlug das Schloß zu, und die Kugel traf den zwei Schritt entfernt stehenden elfjährigen Sohn des Besitzers Dennin in die Kniescheibe. Der Knabe wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Pr. Holland, 2. März. Als gestern Nachmittag die Kinder aus der Schule zu Gr. Tippeln an einer Kiesgrube vorbeikamen, sahen sie einen mit vier Pferden bespannten Wagen ohne Menschen dastehen. Dies fiel ihnen auf, und sie eilten sofort in's Dorf zurück und machten davon Mittheilung. Schnell eilten mehrere Leute mit Spaten an die Stelle, und nach kurzer Arbeit förderten sie drei Instleute als Leichen zu Tage. Ein größeres überstehendes Stück Erde hatte sich gelöst und die Instleute verschüttet.

Tilsit, 2. März. Ein Pferdeschweifmarder. In letzter Zeit sind russischen Pferden, welche auf dem hiesigen Bahnhof in Waggons zum Weitertransport verladen waren, die Schweife kurz abgeschnitten, ohne daß der Thäter hat ermittelt werden können. Nicht weniger als zwanzig Pferde sind dadurch verunstaltet worden. Der Transporteur legte sich nun in einer Nacht auf die Lauer, und richtig ging der Marder schon recht früh, etwa um 7 Uhr, in die Falle. Er war gerade beim Schweifabschneiden thätig, als er von dem Transporteur gefaßt wurde. Der Besitzer der Pferde, gegenwärtig in Berlin aufhaltsam, erleidet einen großen Schaden, zumal die Pferde in diesem Zustande nach Aussage des Transporteurs einen Minderwerth von 50 bis 100 Mark pro Stück erhalten. Der Thäter ist in einem in Tilsit (Preußen) wohnhaften Arbeiter ermittelt.

Lyck, 1. März. Seit etwa 16 Jahren besteht hier unter der Leitung des Fräulein Perner ein Kindergarten. Frl. P. hat nun von der Regierung zu Gumbinnen die Konzession zur Errichtung eines Kindergärtnerinnenseminars erhalten. Das Seminar soll demnächst eröffnet werden.

g **Inowrazlaw**, 3. März. Für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals zu Strelno wurden vom hiesigen landwirthschaftlichen Verein 500 Mk. bewilligt. Die Kosten des Denkmals sind auf 12000 Mk. veranschlagt, 7000 Mk. sind bereits gesammelt.

Meseritz, 2. März. Von den bei dem Grubenunglück in Schönow verschütteten 8 Bergleuten ist bis heute Morgen noch keiner zu Tage gebracht worden. Die Bergungsarbeiten dauern seit Donnerstag voriger Woche Tag und Nacht ununterbrochen fort.

Bromberg, 3. März. Die ostdeutsche Bank in Königsberg tritt im April als Kommanditistin in die hiesige Kommanditenbank von M. Friedländer, Beck und Komp. ein.

Lokales.

Thorn, 4. März.

— [Herr Kreisschulinspektor Richter] von hier, der seit fast einem Jahr im Kultusministerium beschäftigt ist, soll, wie verlautet zum Seminardirektor in Oels i. Schl. ernannt sein.

— [Personalien.] Der Militäranwärter Kanzleigehülfe Kinczewski in Thorn ist zum Kanzleidiätar bei dem Amtsgericht in Danzig ernannt worden.

— [Musikalische Abendunterhaltung.] Wie wir hören, wird Frl. Rosa Passarge mit ihren Schülerinnen in nächster Zeit einen musikalischen Abend geben, an welchem ein größeres Chorwerk mit Solis und verbindender Deklamation zur Aufführung gelangen wird. Es ist dies ein reizendes Märchen „Die Schneekönigin", Dichtung von J. Siedler und komponirt von Karl Bohm. Schon die Proben lassen darauf schließen, daß wir einen sehr angenehmen musikalischen Abend zu erwarten haben. Näheres wird s. Z. durch Inserate bekannt gegeben.

— [Der israelit. Frauenverein,] welcher die Unterstützung Armer und Kranke zum Zweck hat, feierte gestern Abend in den Räumen des Artushofes sein Stiftungsfest, bestehend in Orchestermusik, ausgeführt von der Kapelle des Regiments v. d. Borcke, Gesangsvorträgen eines hiesigen Herrn und lebenden Bildern. Letztere veranschaulichten in sehr gelungener Weise das jüdische Familienleben und wurden von einer hiesigen jungen Dame sehr ausdrucksvoll mit entsprechendem Text begleitet. Nach den Aufführungen wurde getanzt.

— [Die Vorlagen für den Westpreußischen Provinzial-Landtag] sind nunmehr den Abgeordneten zugegangen. Für die Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Danzig sollen als zweite Rate in den Etat für 1897/98 ebenso wie im Vorjahre 20000 Mark eingestellt werden. Der angesammelte Fonds wird in $3^{1}/_{2}$prozentigen westpreußischen Pfandbriefen angelegt. Das Denkmal ist in der Achse des Hohenthores und der Promenade stehend gedacht. Die Stadt giebt den Platz kostenfrei und übernimmt das Denkmal und den Schmuckplatz zur Unterhaltung. Von der Errichtung eines Reiterstandbildes ist vorläufig abgesehen, das Gutachten berufener Künstler soll hierüber noch eingeholt werden. Von der Grundsteinlegung am 2. März d. Js. soll mit Rücksicht auf die in Berlin stattfindenden Festlichkeiten abgesehen und dafür ein späterer noch näher zu bestimmender Gedenktag im Jahre 1897 in Aussicht genommen werden. — Zur Beschleunigung der geologisch-agronomischen Aufnahme der Provinz Westpreußen sollen in den Etat 1897 sowie für die folgenden vier Jahre je 4500 Mark eingestellt werden. Weiter erscheint die Anstellung eines Geologen auf Kosten der Provinz wünschenswerth. Ferner soll die Abhaltung von jährlich zwei vierzehntägigen Wiederholungskursen für Hebeammmen in der Provinzial-Hebeammenanstalt und die Abkürzung des ordentlichen Lehrkursns um 14 Tage erfolgen. Zur weiteren Prämirung von Kreischausseen sind folgende Anträge eingegangen: 1) Der Provinzialausschuß wird ermächtigt, weitere Prämien bis zur Höhe von 2,5 Millionen Mark zu bewilligen; 2) für die Zukunft zu bewilligende Prämien sollen im ungefähren Betrage von einem Drittel der anschlagsmäßigen Baukosten gewährt werden, sie dürfen aber 6 Mk. pro Meter nicht übersteigen; 3) von dem Erlaß eines Reglements für Wege dritter Ordnung wird abgesehen. — Der Provinzialausschuß wird zuletzt ersucht, in erhöhtem Maße dahin seinen Einfluß geltend zu machen, daß durch thunlichste Einschränkung und Vereinfachung der Bauart die Neubaukosten herabgesetzt werden. Die Deckung der im Etatsjahre 1. April 1895/96 vorgekommenen Etatsüberschreitungen im Betrage von 271528,66 Mk. soll genehmigt werden. Die Kleinbahnvorlage liegt noch nicht vor.

— [Im Hanseatisch-Ostdeutschen Eisenbahnverbande] ist für den Verkehr zwischen den Stationen der Direktionsbezirke Bromberg, Danzig, Königsberg u. s. w. einerseits und den Stationen der Mecklenburgischen Friedrich Franz-, der Lübeck-Büchner, der Eutin-Lübecker, der Kiel-Eckernförde-Flensburger, der Paulinenaue-Neuruppiner, der Wittenberge-Perleberger, der Priegnitzer, der Mecklenburgischen Friedrich Wilhelm- und der Neubranderburg-Friedländer Eisenbahn andererseits ein neuer Tarif in Kraft getreten. Derselbe enthält infolge Ausdehnung der östlichen preußischen Viehtaxen auf die Strecken der westlichen Verwaltungen Frachtermäßigungen für Großvieh und Kleinvieh in Wagenladungen. Die direkte Abfertigung von Pferden in Wagenladungen ist für einzelne Stationsverbindungen aufgehoben worden. Die Breslau-Warschauer Eisenbahn ist aus dem direkten Vieh- 2c. Verkehr ausgeschieden. Nähere Auskunft hierüber ertheilen die Abfertigungsstellen.

— [Um die Ausfuhr russischen Mehls] zu heben, läßt das russische Finanzministerium dem „Hamb. Korr." zufolge durch die russischen Konsulate und Handelsagenten die Absatzbedingungen für russisches Mehl auf den ausländischen Märkten erforschen. Nach den bisher eingelaufenen Berichten sollen in erster Reihe die englischen, dann aber auch die holländischen und belgischen Märkte sich besonders aufnahmefähig für russisches Mehl erwiesen haben. Um größeren Absatz auch in Deutschland zu erzielen, will man das Mehl fortan feiner mahlen und hofft, daß russisches Mehl dann die ungarische Waare ohne besondere Schwierigkeiten vom deutschen Markte verdrängen könnte. Bereits sollen in Berlin, Konstantinopel, Smyrna und Athen russische Handelsagenturen gegründet worden sein, um die Mehlausfuhr nach diesen Ländern erfolgreich zu gestalten.

— [Belästigung der Steuerpflichtigen ist zu vermeiden!] Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Anweisung des Finanzministers an die Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berufungskommissionen, in der es heißt, die Belästigung der Steuerpflichtigen durch unnöthige Fragestellungen im Beanstandungsverfahren solle thunlichst vermieden werden. In der Verfügung heißt es im Einzelnen: Behufs Prüfung der Steuererklärungen ergehen alljährlich an zahlreiche Steuerpflichtige gewisse, meist gleichlautende Vorfragen, von deren Beantwortung die Richtung der weiteren Erörterungen abhängig ist. Beispielsweise gehören dahin die vielfach an Gewerbetreibende gerichteten Fragen, ob der Steuerpflichtige Handelsbücher nach Vorschrift des Handelsgesetzbuchs führe, u. dgl. Im Allgemeinen bestehen gegen die Zulässigkeit von sachlichen Rückfragen dieser Art keine Bedenken. Nach den gemachten Wahrnehmungen wird aber in einzelnen Bezirken dabei ohne gehörige Sichtung der Fälle verfahren, indem solche Anfragen häufig auch an Steuerpflichtige ergehen, von denen sie nach Lage der Verhältnisse von vornherein als unangebracht oder doch entbehrlich erscheinen. So muß bei dem Inhaber einer Firma, deren Eintragung in das Handelsregister bekannt ist, die Führung kaufmännischer Bücher auch ohne ausdrückliche Bestätigung dieser Thatsache bis zum Erweise des Gegentheils vorausgesetzt werden, und die Frage über den Verbrauch von Waaren kann ohne Nachtheil unterbleiben, wenn schon nach Art des Betriebes ein nennenswerther Verbrauch von Waaren des eigenen Betriebes nicht wohl anzunehmen ist. Die Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berufungskommissionen werden angewiesen, nach diesen Gesichtspunkten zu handeln.

— [Ueber die Bestellung der für Soldaten] bis zum Feldwebel oder Wachtmeister bestimmten Eilsendungen, Postaufträgen mit dem Vermerk „eigenhändig" versehenen Einschreibsendungen, Postanweisungen und Sendungen mit Werthangabe hat das Reichspostamt im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium am 23. v. Mts. eine neue Verfügung erlassen, die am 1. März d. J. in Kraft getreten ist. Danach sind diese Sendungen bis auf Postaufträge auf den Regiments-, Bataillons- 2c. Geschäftsstuben und, wenn diese geschlossen sind, auf den Kasernenwachen abzugeben. Dort haben Bücher auszuliegen, in die die Postboten die Sendungen einzutragen haben. Die Weiterbeförderung an die Adressaten hat sodann sofort durch die Militärbehörde zu erfolgen, die auch die Quittungen dem Postboten auszustellen hat. Sendungen an Mannschaften, die nicht in unmittelbarer Verbindung mit dem Truppentheil stehen (Burschen usw.), ebenso an Einjährig-Freiwillige, werden von der Post unmittelbar an den Empfänger ausgehändigt. Postaufträge sind stets möglichst direkt an den Adressaten zu bestellen und nur, wenn dies nicht möglich ist, in die ausliegenden Bücher einzutragen. Demnächst hat der Truppentheil den Adressaten zu veranlassen, persönlich auf der Post Nachfrage zu halten.

— [Für Veteranenvereine.] Der Minister des Innern hat, wie verlautet, die Absicht, solchen Veteranenvereinen, welche ihre Mitgliedschaft zum Deutschen Kriegerbunde aufgeben, die Genehmigung zur Fahnenführung zu entziehen. Die Behörden sind angewiesen

worden, alsbald davon Anzeige zu machen, wenn Veteranenvereine, denen die Fahnenführung gestattet ist, ihre Mitgliedschaft zum Deutschen Kriegerbunde aufgeben.

— [Die mündliche Verhandlung in dem Disziplinarverfahren] gegen den Bürgermeister Roll aus Gnesen fand am Dienstag in der Berufungsinstanz vor dem Oberverwaltungsgericht in Berlin statt. Bürgermeister Roll war im Beistande eines Rechtsanwalts aus Posen erschienen. Kraft gesetzlicher Vorschrift fand die mündliche Verhandlung und damit auch die Verkündigung des Urtheils in nicht öffentlicher Sitzung statt, so daß über den Ausgang des Prozesses nichts bekannt geworden ist.

— [Der Frühling] hat heute seine Visitenkarte bei uns abgegeben. Die Sonne schien glänzend und warm hernieder, während zeitweise allerdings noch ein kalter, winterlicher Wind, besonders am Weichselufer, wehte. Wenn übrigens Falbs Wettervorhersagungen für diesen Monat in Erfüllung gehen, so haben wir durchaus nicht lauter Sonnenschein und Vogelsang in Aussicht. Bis zum 8. soll es eigentlich mit wenig Unterbrechungen schneien und regnen. Am 8. März soll die Temperatur steigen, während es in den folgenden sechs Tagen Regengüsse und um den 10. März herum sogar Gewitter geben soll. In den Tagen vom 12. bis 15. März bedeutendes Steigen der Temperatur. Vom 16. bis 20. März nehmen die Regengüsse zu, gehen in Gewitter und starke Schneefälle über. Der 18. März ist ein kritischer Tag erster Ordnung, der stärkste des Jahres. Vom 21. bis 31. März folgt für ganz Mitteleuropa eine Reihe von schönen, trockenen Tagen. — Na, das ist doch ein Trost!

— [Das diesjährige Ersatzgeschäft] im hiesigen Kreise findet statt: im Musterungsbezirk Thorn am 1., 2., 3., 5., 6., 7., 8. und 9. April, im Musterungsbezirk Amthal am 10. April; im Musterungsbezirk Culmsee am 12., 13. und 14. April. Das Ersatzgeschäft wird in Thorn beim Restaurateur Mielke (früher Dröse) Neustadt 330/3, in Amthal beim Gastwirth Tews und in Culmsee beim Restaurateur Wittenborn (Villa nova) abgehalten werden.

— [Gefunden] ein Pack Schulbücher in der Breitestr.; eine weiße Taube mit beschnittenen Flügeln hat sich beim Oberpostassistenten Thiele, Fischerstraße 37, eingefunden.

— [Von der Weichsel.] Der Wasserstand betrug gestern Abend 5,20, heute Mittag 5,18 Meter. Das Wasser steigt nicht weiter. Gestern waren die ersten Fischer auf Handkähnen aus Zlotterie hier eingetroffen, seit heute Vormittag schleppt der Dampfer „Prinz Wilhelm" die Prähme der Ueberfährdampfer aus dem Hafen, die Dampfer nehmen morgen früh 6 Uhr die Ueberfahrten wieder auf, vorläufig des etwa noch zu erwartenden Eises wegen nur bis 8 Uhr Abends.

Podgorz, 2. März. Durch die Wahl des Lehrers Wendt für Magdeburg wird die 5. Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Schule frei.

Kleine Chronik.

* Zur Restaurationsfrage im Reichstage entnehmen wir einem Feuilleton der „Frankf. Ztg." Folgendes: Im Abgeordnetenhause wird viel mehr gegessen und getrunken, als im Reichstage, nicht etwa nur, weil es dort voller ist und Jeder 15 Mark Diäten zu vernaschen hat. Nein, die Gesellschaft am Dönhoffplatze ist sozial und landsmannschaftlich mehr als der Reichstag auf dasjenige mittlere Niveau fester und flüssiger Genüsse zugeschnitten, das die Parlamentsbewirthung bietet. Es fehlen unter diesen 15 Mark-Männern die Fürsten, Prinzen, Grafen und schwersten Großindustriellen des Reichstages, die ihr Frühstück — und erst recht ihr Mittagsmahl — pardon Lunch und Diner — zu etwas höheren Preisen als 1 bis 1½ Mark, außerhalb des Hauses des Gesetzgebung einnehmen. Es fehlen andererseits dort auch die ganz bescheiden situirten Volksvertreter des Reichstages, denen die Preise des Parlamentsrestaurateurs noch zu theuer sind. Es fehlen auch die Süddeutschen mit ihren besonderen Neigungen und Geschmäckern, denen die Parlamentsbewirthung nicht gerecht wird. Im Abgeordnetenhause überwiegen die Norddeutschen Ostelbier; das ist eine frühstückende Rasse mit Vorliebe für stärkere Getränke.

* Ein Giftmordprozeß ist dieser Tage vor dem Schwurgericht in Dresden verhandelt worden. Die Angeklagte, Hebeamme Schmidt, hat dabei die Ermordung ihres ersten Mannes und den Mordversuch an ihrem Schwiegervater, Rentner Schmidt, eingestanden, sie leugnete jedoch ihre Schuld betreffs der übrigen und nicht unter Anklage gestellten Fälle. Die Angeklagte wurde darauf zum Tode außerdem zu zwölf Jahren Zuchthaus, dauerndem Ehrverlust und Tragung der Kosten verurtheilt.

* Eine heitere Theaterepisode gab es kürzlich, wie die „Staatsb Ztg." berichtet, im Berliner königlichen Schauspielhause. Der Regisseur Max Grube erklärte den einfachen Vorgang bei sogenannten „Reiß-Verwandlungen". Die verschiedenen Theile des betr. Kleides sind gewissermaßen nur zusammen geschnürt, und zwar durch eine einzige fortlaufende Schnur, die durch kleine, an der Innenseite des Gewandes angebrachte Ringe läuft. Wird nun die Schnur schnell weggezogen, so fallen alle Theile des Kleides haltlos auseinander und das darunter befindliche Kostüm kommt zum Vorschein. An einer natürlich genau bezeichneten Stelle, wo die Verwandlung vor sich gehen soll, öffnet sich hinter der sich verwandelnden Person an der Coulisse eine Klappe; durch diese greift der Garderobier mit kräftiger Faust die erwähnte Schnur, ein Ruck — das leichte Gewand ist verschwunden. Wie von jeher gewohnt, fanden diese Reißverwandlungen auf der rechten Seite der Bühne statt, plötzlich wollte sie der Regisseur links ausgeführt haben. Bei der Probe ging dann die Sache auch ganz gut. Der Abend kommt heran, und die Fee eilt der bezeichneten Stelle links zu. Mit Wehmut recitirt sie: „Fall ab, du ird'scher Tand!" Dem Tand fiel es aber gar nicht ein, abzufallen. Ohne Zweifel wurde das Stichwort überhört; noch einmal setzt sie lauter ein: „Fall ab, du ird'scher Tand!" als auf einmal große Heiterkeit im Publikum entsteht; denn auf der rechten Seite der Bühne, wie in Bürgers wildem Jäger:

„Aus der Erd' empor, huhu!
Schoß eine große Riesenfaust,
Sie krallt sich auf, sie krallt sich zu."

Es war die Hand des Garderobiers, der an langgewohnter Stelle vergebens das Gewand der Göttin zu erfassen strebte. Wie ein Gedanke stürzte diese auf die unheimlich gestikulirenden fünf Finger zu, aber im selben Augenblicke schien dem Besitzer derselben sein Versehen einzufallen, und kaum hatte die arme Fee die rechte Seite erreicht, als die verhängnißvolle Hand an der eben von der zaubermächtigen Fee verlassenen Stelle auftauchte und unter brausendem Jubel des Hauses die krampfhaftesten Versuche im Scheine des indessen angesteckten rothen Lichtes ungestüm erneuerte.

* Ein schwerer Südweststurm hat in der Nacht zum Mittwoch an der Süd- und Westküste Englands, besonders bei Dover, Portsmouth, Holy Head und Poole großen Schaden angerichtet. Rettungsboote sind ausgelaufen, um Schiffen, welche bei Yarmouth und bei der Insel Wight gescheitert sind, Hilfe zu bringen.

* Ein kurzer, heftiger Erdstoß von Südosten nach Nordwesten wurde am Mittwoch früh 8½ Uhr in Koblenz und Vallendar verspürt.

* Der Prorektor der czechischen technischen Hochschule in Prag, Professor Vosyca, hat sich erschossen.

* 150 000 Mark hat der Prokurist Alius des großen Pariser Pelzwaaren-Hauses Jules Königswarther am Sonnabend zur Deckung der am Ultimo fälligen Verbindlichkeiten bei den Bankiers der Firma erhoben. Er hat sich, wie der „Konfektionär" mittheilt, mit dieser Summe entfernt, ohne bis jetzt zurückgekehrt zu sein.

* Die Pest in Bombay ist noch in der Zunahme begriffen; in den anderen Provinzen soll die Seuche ebenfalls heftig grassiren. Beurlaubungen von Zivil- und Militärärzten finden nicht mehr statt. Die noch in Urlaub befindlichen wurden zurückbeordert. In den Häfen sowie auf den größeren Eisenbahnstationen werden Spitäler errichtet. — Dr. Rogers Pascha, der Chef des egyptischen Sanitäts-Departements, ist von Bombay nach Kairo zurückgekehrt. Er reiste dorthin, um sich persönlich über die dort herrschende Pest zu unterrichten. Dr. Rogers ist zu der Ansicht gelangt, daß die Egypten drohende Gefahr der Einschleppung der Seuche nicht so groß ist, wie man anfangs annahm. Selbst wenn es geschehe, so würden strenge Abschließungs- und Desinfizirungsmaßregeln, wie sie in Egypten bei der letzten Cholera-epidemie ergriffen wurden, die Pest in Schranken halten, selbst wenn es nicht gelänge, sie zu unterdrücken. Die Pest verbreite sich nur langsam. Es sei freilich eine Thatsache, daß die gesundheitlichen Verhältnisse der egyptischen Städte unendlich schlechter sind, als es in Bombay der Fall ist. — Auf dem englischen Dampfer „Venus", welcher sich auf der Reise von Bombay nach London befindet und, nachdem er Port Said passirt hatte, in Malta angekommen war, ereignete sich nach dem „Bureau Herold" ein Pestfall. Der Kommandant des Schiffes stellte in Malta an die dortigen Behörden das Ansuchen, die Ausschiffung des Kranken und die Ueberführung desselben in das Spital in Malta zu gestatten. Dies Ansuchen wurde jedoch abschlägig beschieden, so daß der Dampfer mit dem Kranken an Bord die Reise nach London fortsetzen mußte.

* Modern. Freundin: „War es Dir, wie mir, auch so bange bei der Trauung?" — Junge Frau: „Bis er sein „Ja" heraus hatte, dann bin ich ruhig geworden."

* Starker Ausdruck. „Du hattest die dicke Privatierstochter zu einer Tour engagirt, kannst Du sie mir als Tänzerin empfehlen?" „Um Gottes willen, nein, die tanzt so langweilig, daß einem dabei die Füße einschlafen."

* Weise eingetheilt. Erster Fähnrich (auf dem Ball): „Nun, Herr Kamerad — werden Sie nicht eingelegten Walzer tanzen?" Zweiter: „Nee, ich reiche sonst nicht mit meinem Unterhaltungsstoff."

* Variante. „Wie, zehn Pfund haben Sie wieder zugenommen!? Sie wuchern aber gehörig mit Ihren Pfunden!"

* Französisch-deutsches Scherzräthsel. abcdefghiklmnopqrs uvwxyz. — Auflösung: (ʇ oʍ 'ɥN) ǝʇnɐǝʌnoN

Submissionstermin.

Schneidemühl. Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 1. Die Bahnhofswirthschaft in Zantoch soll vom 1. Juni 1897 ab anderweit verpachtet werden. Angebote über Pachtung der Bahnhofswirthschaft Zantoch sind bis zum 13. März 1897, Vormittags 11 Uhr einzusenden.

Schneidemühl. Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I. Die Lieferung von rund 500 Tonnen Portlandzement soll verdungen werden. Termin am 20. März d. J., Vormittags 11 Uhr, ferner die Lieferung von 800 Tausend hartgebrannten Ziegelsteinen soll im Ganzen oder getrennt vergeben werden. Termin am 20. März d. J., Vormittags 11 Uhr.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 4. März.
Unverändert.

Loco cont.	70er	38 90 Bf.,	38,50 Gd.	38,50 bez
März		38,90 „	38,50 „	—,— „
Frühjahr		—,— „	—,— „	—,— „

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, 4. März.

Aufgetrieben waren 264 Pferde, 79 Rinder, 682 Schweine, darunter nur Ferkel und magere. Gezahlt wurden für magere Schweine 33—34 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 4. März.

Die Notirungen der Produktenbörse erfolgen auf Grund privater Ermittelungen.

Fonds: schwächer.		3. März.
Russische Banknoten	216,45	216,65
Warschau 8 Tage	216,10	216,15
Oesterr. Banknoten	170,40	170,60
Preuß. Konsols 3 pCt.	97,90	98,00
Preuß. Konsols 3½ pCt.	103,80	103,90
Preuß. Konsols 4 pCt.	104,00	104,10
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,80	97,90
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	103,80	103,80
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	94,60	94,70
do. „ 3½ pCt. do.	100,20	100,10
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	100,10	100,20
„ „ 4 pCt.	102,80	102,80
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	67,80	fehlt
Türk. Anl. C.	19,00	19,10
Italien. Rente 4 pCt.	88,70	89,60
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	88,00	88,20
Diskonto-Komm.-Anth.	203,50	204,75
Harpener Bergw.-Akt.	172,50	174,40
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	101,00	101,00
Weizen: Mai	169,50	168,75
Loko in New-York	85¾	86½
Roggen: Mai	123,50	123,00
Hafer: Mai	129,25	129,00
Rüböl: Mai	55,80	55,80
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	58,30	58,30
do. m. 70 M. do.	58,60	38,10
Febr. 70er	fehlt	fehlt
Mai 70er	43,40	43,50

Wechsel-Diskont 3½%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, für andere Effekten 4½%.

Petroleum am 3. März
pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark —,—
Berlin „ „ 11,00

Thorner Getreidebericht

vom 4. März 1897.

Nach privaten Ermittelungen.

Weizen: unverändert, fein hochbunt 132/33 Pfd. 159—160 Mk., hell 130/131 Pfd. 157—158 Mark, klamme Waare unverkäuflich.
Roggen: flau, 123/24 Pfd. 106—107 Mk.
Gerste: matt feine Brauwaare 135—145 Mk., allerfeinste über Notiz.
Hafer: flau, 115—20 Mk., je nach Qualität.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 4. März. Auf dem Ausstellungsgelände ist ein großer Unglücksfall bei den Abreißarbeiten vorgekommen. Drei Arbeiter sind todt, zwei schwer verletzt.

Paris, 4. März. Telegramme aus Athen besagen, daß Griechenland bereits entschlossen sei, das Ultimatum der Mächte abzulehnen. Falls die Blokade des Piräus beschlossen würde, sollen Hof und Regierung nach Larissa verlegt werden.

Athen, 4. März. Der König reiste gestern nach Thessalien ab, woselbst ein Zusammenstoß befürchtet wird.

Kanea, 4. März. Drei griechischen Schiffen ist es gelungen, Lebensmittel und Munition zu landen.

Warschau, 4. März. Wasserstand der Weichsel heute 3,25 Meter.

Tarnobrzeg, 4. März. Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice gestern 3,55, heute 3,50 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

1897 Frühjahrs-Neuheiten.

Die beste Reklame

ist nach wie vor meine Reellität mit anerkannt billigster, streng fester Preisnotirung.

Durch persönliche Gelegenheitseinkäufe

bin ich im Stande, in dieser Saison außergewöhnliche Vortheile zu bieten. Ich offeriere **Kleiderstoffe** von den einfachsten bis zu dem hocheleganteſten Genre. Hierzu passend sämmtliche **Auslagen** und **Besatzartikel.**

Herren-, Damen- und Kinder-Confection

in unerreichter Vielseitigkeit.

Sämmtliche Schneiderartikel und Kurzwaaren zu bekannt auffallend billigen Preisen.

Auf mein großes Lager **Bettfedern** und **Daunen** mache besonders aufmerksam.

Gediegene **Stoffe zu Herren- und Knaben-Anzügen** liegen in meinem Hause aus und werden diese **nach Maass** unter **Garantie des guten Sitzes** von einem tüchtigen Zuschneider nach der neuesten Mode zu sehr billigen Preisen gefertigt.

Streng feste Preise.

Kaufhaus M. S. Leiser,

Streng feste Preise.

Größtes Sortiments-Geschäft am Platze.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 6. d Mts., Vorm. 10 Uhr sollen auf dem städtischen Ziegelei-Grundstücke nachstehende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden:

ca. 14 000 Stück noch brauchbare Ziegelbrettchen, ca. 12,0 cbm. desgl. unbrauchbare als Brennholz, sowie ein Haufen altes Guß- und Schmiedeeisen.

Thorn, den 4. März 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die **Stelle eines katholischen Elementar-Lehrers zu besetzen.**

Das Gehalt beträgt 1050 Mark und steigt in 2×3 Jahren um je 150 Mark, 1×3 Jahren um 300 Mark, 2×3 Jahren um je 150 Mark und 3×5 Jahren um je 150 Mark auf 2400 Mark, wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 Mark mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns **bis zum 20. d. Mts.** einreichen.

Thorn, den 2. März 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur **Vergebung der baulichen Instandsetzungsarbeiten** an der evangelischen Kirche zu Gurske haben wir einen Termin auf **Mittwoch, den 10. März d. J., Vormittags 11 Uhr** in unserm Stadtbauamt festgesetzt.

Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten ebendaher bezogen werden. Kostenanschläge und Bedingungen zusammen 3,00 Mark, Zeichnungen zusammen 3,00 Mark.

Etwaige Angebote sind verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen zum genannten Termin dem Stadtbauamt hierselbst einzureichen.

Thorn, den 3. März 1897.

Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 25. Februar bis einschl. 4. März d. Js sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Sohn dem Schmied Franz Bukowski. 2. Sohn dem Arbeiter August Geduhn. 3. Sohn dem Arbeiter Albert Ziegenhorn. 4. Tochter dem Telegraphenassistenten Otto Knöchel. 5. Tochter dem Arbeiter Franz Flaczinski. 6. Tochter dem Kaufmann Robert Laszynski. 7. Tochter dem Arbeiter Casimir Waidalski. 8. Sohn dem Arbeiter Michael Gurski.

b. als gestorben:

1. Arthur Stoturh 7 M. 2. Ida Lischka geb. Krumrey 32 J. 3. Johann Jaroszewski 63 J. 4 Sophie Buschkowski geb. Makowski 80 J. 5. Anna Schwanke geb. Flader 87 J. 6. Emma Wiedelinski 19 J. 7. Joseph Cieminski 3 Jahre.

c. zum ehelichen Aufgebot:

Maler Emil Adam und Josephine Tobianski-Col. Weißhof.

Mark 5000

sind am 1. April d. J. gegen sichere Hypothek **zu vergeben.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Feinste Menu-Karten

(Titelbild in farbigem Prägedruck)

zum 22. März Mk. 14 per 100 Stück

offerirt die

Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Zeitung.

Sonntag, den 14. März 1897, Abends 7 Uhr:

Im grossen Saale des Artushof,

zum Besten

der hiesigen Armen und der Coppernicus-Jungfrauen-Stiftung,

Musikalische Abendunterhaltung,

veranstaltet von **Fri. Rosa Passarge** und deren ca. 40 Schülerinnen. U. a. „Märchen von Bohm", grösseres Chorwerk, und Liedervorträge.

Karten zu numm. Plätzen a 2 Mk., Steh- und Schülerkarten a 1 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Schuhfabrik u. Schuhwaarenlager

Detailverkauf Baderstraße 20.

Eigenes Fabrikat zu Fabrikpreisen.

Auf jedem Paar ist der **feste** Preis verzeichnet.

Bestellungen nach Maass werden innerhalb 3 Stunden ausgeführt.

Liederfreunde. Heute Freitag Schützenhaus.

Deutscher

Privat-Beamten-Verein

Zweigverein Thorn.

Freitag, den 5. März cr.,

abends $8^1/_2$ Uhr im Schützenhause:

Monats-Versammlung.

Um zahlreiche Betheiligung und Einführung von Gästen bittet

Der Vorstand.

Harzkäse,

feinste, fette Waare, Postkiste M. 3,30 frei gegen Nachnahme, größere Posten billiger, offerirt **G. C. Luther, Quedlinburg a./H.**

Zur Ausführung von **Neu- und Umbauten,** sowohl im **Hoch-** wie Tiefbau,

Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen,

Anfertigung von Cementkunststeinen, **Röhren, Krippen, Grabhügeln, Treppen, Maßwerke für Kirchenfenster** ꝛc. empfiehlt sich bei **billigster Preisberechnung** unter Garantie

Robert Thober, Bauunternehmer, Marienstr. 1, II.

Kostenanschläge und Zeichnungen billigst und schnell.

Beste Empfehlungen zu Diensten.

Priv.-Vorbereitungsanstalt für die Aufnahmeprüfung als

Postgehilfe.

Staatlich concessionirt.

Frau **Postsekretär Husen, Danzig,** Kassubischen Markt 3. — 8 Lehrkräfte. — Telegraphenunterricht. Gute Pension. Stete Aufsicht. Beste Erfolge. **Neuer Cursus 1. April.**

Geschäfts-Verlegung.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgebung zur gefl. Beachtung, daß sich mein Geschäft **von Donnerstag, den 4. d. Mts. an** im Hause des Herrn **Kotze,** Schiller- und Breitestraßen-Ecke befindet.

Empfehle gleichzeitig alle Sorten

Käse und feinste Tafelbutter

zu den billigsten Preisen.

Hochachtend

J. Stoller.

Den geehrten Herren von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich von der Schneider-Akademie des Hrn. **Rudolf Maurer** zurückgekehrt bin. Jede Arbeit wird von mir gut u. geschmackvoll ausgeführt. Muster-Kollektion in großer Auswahl zu Diensten. Hochachtungsvoll

Julius Kleinowski,

Schneidermeister,

Thorn III, **Thalstraße 21.**

Achtung!

Ratten! Ratten!

Der Haupt-Kammerjäger **Carl Anton** aus **Breslau** ist heute hier in Thorn eingetroffen und vertilgt im Zeitraum von 48 Stunden die Ratten und Mäuse aus jedem Hause unter 2jähriger Garantie. Habe Tausende von Anerkennungen für meine Thätigkeit erworben und bin seit 17 Jahren in meiner Methode unübertroffen. Es ist keine Gefahr für Menschen und Hausthiere vorhanden. Ich mache die Herren Haus- und Gutsbesitzer darauf aufmerksam, auf meine Adresse genau zu achten. Es werden auch **Schwaben, Russen, Wanzen** und Ameisen unter 5jähriger Garantie vertilgt, nicht mit **Thurmelin oder Zacherlin,** sondern mit selbst erfundener Methode, die mir bis jetzt noch Keiner nachgemacht hat. **Alles nur unter Garantie und zu sehr billigen Preisen.**

Mein Aufenthalt in Thorn währt **nur 2 Tage.** Gefl. Offerten unter **P. K. Nr. 246** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

M. Grütter, Bäckerstr. 6,

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Damen u. Kinderkleidern

und sichert unter Garantie des Gutsitzens prompte Bedienung und billige Preise zu.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen

bei

S. LANDSBERGER,

Heiligegeiststraße 12.

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen.

Minna Mack Nachf.

Kirchliche Nachricht.

Freitag, den 5. März 1897.

Evangel. luth. Kirche.

Abends $6^1/_2$ Uhr: Passionsstunde.

Herr Superintendent Rehm.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

bester Schutz gegen **Erkältung** der Schleimhäute.

sind von medizinischen Autoritäten bei **Catarrhen** als vorzüglich wirkend anerkannt.

haben sich bei **Halsleiden** sehr gut bewährt.

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

85 Pfg. per Schachtel — per Schachtel 85 Pfg.

Färberei und chemische

Wasch-Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz,

THORN, 36 Mauerstraße 36

empfiehlt sich zum **Färben u. Reinigen** aller Arten

Herren- u. Damen-Garderoben.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht $5^1/_2$ Uhr.

---

50 000 Mark für nur 1 Mark zu gewinnen, diese günstige Gelegenheit bietet die „Große Rothe Kreuz-Lotterie", von welcher der heutigen Ausgabe unseres Blattes ein Prospect des Bankhauses **Rob. Th. Schröder in Berlin** beiliegt; von dieser gewiß seltenen Gewinn-Chance sollte man umsomehr Gebrauch machen, als das genannte Bankhaus von ganz besonderem Glücke begünstigt ist, nicht nur, daß aus der früheren Marienburger Lotterie der Hauptgewinn mit M. 90 000 in diese Collekte fiel, auch in der letzten Trierer Geld-Lotterie fielen M. 100,000 und die Prämie M. 300,000, zusammen M. 400,000, sowie in der Anti-Sclaverei-Lotterie Hauptgewinne M. 600,000 und M. 150,000, Schloßfreiheit-Lotterie M. 300,000, Kölner Dombau-Lotterie M. 75,000 auf Loose, welche bei Schröder gekauft waren.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.

frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.

Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,

zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.

Reparaturen schnell, sauber und billig.

Billigen Klavierunterricht ertheilt **C. Schultz,** Elisabethstraße 16, 1 Trp.

Ein möbl. Zim. mit Pens. vom 1. März zu verm. Gerberstr. 14. II.

Hierzu eine Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.